

Ergänzungen/Änderungen Initiativtext Behördeninitiative "Einführung einer kantonalen Energieabgabe"

Dispositiv

- Es ist eine Vorlage zur Einführung einer kantonalen Energieabgabe auf nicht erneuerbaren Energieträgern auszuarbeiten und zur Genehmigung vorzulegen.
- Die Abgabe ist nach den vom jeweiligen Energieträger ausgehenden Risiken für die Umwelt zu differenzieren.
- Der Ertrag aus der Abgabe ist je zur Hälfte zur Verbilligung der Krankenkassenprämien einerseits und andererseits zur Reduktion des Verbrauches an nicht erneuerbaren Energieträgern bzw. zur Förderung von alternativen Energieträgern einzusetzen.
- Die Energieabgabe ist innert einer Frist von 4 Jahren - nach Annahme der Behördeninitiative an der Volksabstimmung - einzuführen.

Begründung

- a) Die Auswirkungen des Menschen auf Atmosphäre und Klima werden allmählich auf dramatische Weise sichtbar und verlangen dringenden Handlungsbedarf. Der 3. Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) vom Januar 2001 rechnet bis zum Jahr 2100 mit einer globalen Klimaerwärmung von bis zu 5.8 °C und einem Anstieg der Meeresspiegels von bis zu 1 m (vgl. Anhang).
 - Beobachtungen in der Schweiz:
Zum ersten Mal seit 1995 hat im Jahr 2000 die Kronenverlichtung im Schweizer Wald wieder zugenommen - und zwar deutlich. Gemäss Sanasilva-Inventur wiesen 3 von 10 Bäumen eine Verlichtung von mehr als 25% auf. Nur ein Teil davon lässt sich nach heutigem Kenntnisstand eindeutig auf den Sturm Lothar zurückführen. 29,4% der Bäume weisen eine Kronenverlichtung von mehr als 25% auf. Die Verlichtung erreicht damit die höchsten Werte seit 1985, als die erste Inventur mit vergleichbarer Methode durchgeführt wurde.
- b) Der Kanton Zürich hat anlässlich der eidgenössischen Abstimmung vom 24. September 2000 sowohl der Förderabgabe wie auch der Energielenkungsabgabe zugestimmt. Die Stadt Illnau-Effretikon hat der Förderabgabe ebenfalls zugestimmt und die Energielenkungsabgabe knapp abgelehnt. Der Bezirkshauptort Pfäffikon hat beiden Vorlagen zugestimmt. Der Stadtrat von Illnau-Effretikon hat im übrigen im Rahmen der Vernehmlassung zur ökologischen Finanzreform deren Zielsetzung grundsätzlich befürwortet.
 - Der Endenergieverbrauch in der Schweiz ist in den letzten 20 Jahren von 683 870 TJ auf 861 770 TJ angestiegen. Der Anteil von erneuerbaren Energieträgern beträgt lediglich 6,8% (Quelle: Bundesamt für Energie) Es besteht also noch ein grosser Handlungsbedarf.
- c) Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes sind die Kantone im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Umsetzung zukunftsbeständiger Verhaltensweisen verpflichtet. Die GZA/TZN - von Kanton, der Wirtschaft und Zürich Plus getragen - haben sich entsprechende Zielsetzungen für ihren gesamten Wirtschaftsraum auf die Fahne geschrieben und einen

- entsprechenden Verein unter dem Namen "Symposium Sustainability Zurich" gegründet. Illnau-Effretikon hat einen Prozess zur Erarbeitung einer Lokalen Agenda 21 eingeleitet.
- Am Symposium Sustainability 2000 vom 28./29. August 2000 wurde die langfristige Rentabilität zukunftsbeständiger Wirtschaftsweisen anhand vieler Beispiele (Gretag, SAM Sustainability Group, etc.) praktisch aufgezeigt.
- d) Die vorgeschlagene kantonale Energieabgabe unterstützt die energiepolitische Strategie der Energiestadt Illnau-Effretikon, welche gemäss Schwerpunktprogramm des Stadtrates eine dem Kyoto-Protokoll entsprechende Absenkung des Verbrauches an nicht erneuerbarer Energie von 2 % pro Jahr anstrebt. Die vorzusehende Abgabe ist somit eine Massnahme zur Umsetzung der nationalen wie auch kantonalen und kommunalen energiepolitischen Ziele im Kanton Zürich.
- Beispiel: In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lindau und der EKZ soll mittels Abwärmenutzung der ARA Mannenberg ab Winter 2002 300'000 Liter Heizöl jährlich eingespart werden können.
- e) Die Abgabe dient der Förderung der Wirtschaft und des Standortes. Sie gibt der Industrie neue Impulse, eröffnet so zukunftsgerichtete Märkte und entlastet gleichzeitig die steigenden Gesundheitsausgaben der Haushalte.
- f) Die Erfahrungen mit Abgaben im Kanton Baselstadt sind überaus positiv. Insbesondere hat auch die Wirtschaft davon profitiert.
- Baslerinnen und Basler bezahlen mit ihrer Stromrechnung zusätzlich eine Abgabe in der Höhe von 4% des Strompreises. Für diese Förderabgabe haben sie sich 1984 an der Urne entschieden. Seither werden umweltfreundliche Heizsysteme und wärmetechnische Sanierungen gefördert und Aktionen zur Verbesserung der Energieeffizienz durchgeführt. Die Bevölkerung spart damit Geld und Energie. Das Gewerbe profitiert von zusätzlichen Aufträgen. Gesamtbilanz: Energieeinsparung: 56,4 Mio kWh pro Jahr. Fördersumme: 7,75 Mio Fr. Ausgelöste Investitionen: 74,1 Mio Fr.

Esther Hildebrand
12.6.01